

Spangenberger Zeitung

Zeitung für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Geheimer wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend ins Haus, einschließlich der Beilagen. Mein Garten, Mein 6.00 RM. frei und Preisträger bezogen 1.20 RM. Durch die Postanstalten Schadenloch geleistet. Im Falle höherer Gewalt wird kein



Drahanski: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 48 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Der Millimeterpreis für Anzeigen ermäßigt Gründpreis nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 geltenden Preisliste Nr. 8. Anzelmannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Normtag. D. A. X 500

und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptchristleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Mr. 134

30. Jahrgang

Donnerstag, den 11. November 1937

durchbruch aus der Isolierung

an seiner Rede vor seinen alten Kampfgenossen im brandenburger Bürgerbräu-Keller hat Adolf Hitler u. a. festgestellt, daß die politische Vereinigung Deutschlands vorbei ist, und zwar auf Grund eines machtpolitischen Geschehens, das sich das neue Deutschland selbst, d. h. aus seiner Kraft erarbeitet hat. Es ist das eine Feststellung, in ganz wenigen Worten die gesamte deutsche Geschichte seit 1919 bis heute zusammenfaßt. Genau genommen hat Deutschland der Nachkriegszeit zwei Perioden der Isoliertheit durchmachen müssen. Die erste war vom Kriegsende bis zum Januar 1933. Deutschland war politisch isoliert nicht etwa nur als der soeben wiederumtrömisch zu Boden gerungenen Machtpolitiker, doppelt verhaft wegen seiner herkömmlichen Konservatoren und seines Ofenpottos gegenüber, sondern auch gegen 27 Nationen — es war noch viel mehr isoliert geworden, weil es nach seiner völligen Entwaffnung, Entzettelung und Ausplunderung selbst für den kleinen Staat weiterhin machtpolitisch wertbare Faktor mehr darstellte. Ein anderer Worten, Deutschland hatte jeglichen Bündnispartner verloren. Kein Mensch dachte auch nur im Geringsten daran, mit diesem Deutschland etwas anderes abzuschließen als bestensfalls einen Handelsvertrag oder sonstigen harmlosen Abkommen; schließlich konnte ja niemand der Welt, weder im Deutschland der Systemzeit noch zuvor, auch nur mit 10 Prozent Sicherheit angeben, daß für Kreise und Kräfte morgen oder übermorgen am Ende sein würden.

Die zweite Periode der Vereinigung Deutschlands entstand aus einer gänzlich anderen Basis. Man hatte sich in den politischen Kreisen des Auslandes den später so eindrücklich gewordenen Lurus erlaubt, diese „Nazis“ als seine vier bis fünf Dutzend politischen Stellen Deutschlands anzusehen, der man selbst nach dem Hindauftauchen des Mandatszettel im Reichstag von 12 auf 107 bei den Söhnen von 14. September 1930 noch immer keinerlei Chance gab. Diese selben „Nazis“ übernahmen dann eines Tages die Macht in Deutschland nicht etwa so im fassam bekannten Spiel der Weimarer Parteien, sondern sie demonstrierten einer höchst verblüfften, ja verärgerten Welt, daß sie aus dem so nachdrücklichen Verhältnis unterricht von 1919 bis 1933 schließlich alles gelernt hatten und nun ihre Erkenntnis in die Errichtung erstmals eines autoritären, dann gar eines plötzlich wieder wehrhaften und souveränen Staates ummünzen. Damit war also das ganze lukrative Verfaßter Geschäft, das 13 Jahre lang die höchsten Zinzen in der gesamten politischen Geschichte der Welt für seine Begründer getragen hatte, zum Teil bereits historisch geworden, zum Teil gefährdet.

Da nun dieses ausgeplünderte Deutschland kaum mehr etwas bieten konnte, was die rohstoff- und gebietsmäßig überwältigenden Militärgroßmächte vor allem des europäischen Westens noch irgendwie reizten konnte, so sah man in derlei Veranlassung, mit dem nun wieder erstaunenden, dem neuen Deutschland so schnell wie möglich ins Geschäft zu kommen, wie man es jetzt gegenüber dem sich konföderierenden nationalen Spanien tut, sondern man betrieb diplomatisch, mach- und wirtschaftspolitisch, ja sogar kulturell ganz planmäßig die Isolierung dieses Deutschland, das sich anmaßte, die von Frankreich und England für allemal festgelegte europäische Ordnung führt und selbstbewußt als unerheblich versetzte zu schließen. Man setzte internationale Verhinderungen gegen Deutschland an, angefangen von der kleinen Intrige bis zum großen Einflussystem des Moskauer Rates, der ja heutzutage nicht nur offizielle, sondern auch inoffizielle Mitglieder hat.

Die zweite Periode der Vereinigung begann eigentlich schon zu enden mit der Wiedergewinnung der deutschen Wehrheit, durch die Deutschland — nach politisch gesprochen — wieder bündnisfähig werden mußte. Es ließte aber darüber hinaus den Nachweis, daß es keine Außenpolitik ebenso aktiviert hatte wie seine Innenpolitik, indem es an Stelle der so gut wie bedingungslosen Erfüllung des Grundgesetzes jedes souveränen Staates, die Gleichberechtigung zur Marime seine Handlung nahm. Man braucht nur einige Punkte wie das schmähsame Abkommen mit Polen, das Flottenabkommen mit England, das Abkommen mit Österreich, das Antilomatmin-Abkommen mit Japan, die Achse Berlin-Rom und schließlich die Erweiterung des Antilomatmin-Abkommen durch Italien zu nennen, um darzulegen, daß dieses neue Deutschland nicht im Traum daran dachte, ein stilltristes Haussmütterchen in der europäischen Völkerfamilie zu werden, sondern daß es den Anspruch der Gleichberechtigung mit allen Rechten und Pflichten auszufüllen gedachte.

Dieses Deutschland freilich, das seinen Fähigkeiten nachweis für eine höchst selbständige, sehr souveräne Politik ließ, und heute Seite an Seite mit zwei großen, mächtigen Freunden dahinschreitet, während sein Aussehen unauffällig in der Welt wächst, ist freilich etwas ganz anderes als jenes Deutschland, das eigentlich nur noch eine historische und halbwegs geographische Erinnerung war. Dieses Deutschland war nun allerdings so „bündnisfähig“ geworden, wie man es in der westeuropäischen Auslegung sich nur vorstellen konnte — aber siehe da; daß

Träger der deutschen Ehre

Der Führer bei der Vereidigung der SS-Rekruten

Abermals leuchteten am Dienstagabend Fackelschein und Opferfeuer der Pionen wie in der Nacht zuvor auf eine nächtliche Feierstunde vor der Feldherrnhalle. Der mystische Einlichkeit des Novemberhimmlers hinaufstieb. Die Stimmung ist noch gebunden an den Ernst des Gedenkens an die Toten, deren Gedächtnis in der Voracht und am Dienstagabend gefeiert wurde. Auch die jungen Menschen, denen jetzt die Feierstunde gilt, würden nicht hier stehen können, wenn jene nicht ihr Höchstes eingesetzt und gesperrt hätten.

Mit dem Blick in die Zukunft steht die junge Mannschaft der Schutzstaffel auf dem Platz: In Kompanienkolonnen tief gestaffelt sämtliche Rekruten der Leibstandarte „Adolf Hitler“, der SS-Standarte „Deutschland“ und „Germania“, des Nachrichtensturmbannes, des Pioniersturmbannes, der Führerschulen Doelz und Braunschweig und der Totenkopfverbände.

Zwei Ehrenkompanien der SS-Standarte „Deutschland“ und der Leibstandarte „Adolf Hitler“ flankieren den Block der Rekruten. Vor der Front steht das Führerkorps der SS und davor die Blutfabne. Die Standarten der Leibstandarte „Adolf Hitler“, der Standarten „Deutschland“ und „Germania“ und der Totenkopfverbände werden unter den Klängen des Prästiermarsches aus der Reitzeit gebracht und nehmen vor dem Führerkorps zu beiden Seiten der Blutfahne Aufstellung. In der Feldherrnhalle stehen als Ehrengrade führende Persönlichkeiten der Bewegung, auf den Tribünen und hinter den Abspaltenen dicht gedrängt die Tausende der Münchener Bevölkerung, die in andächtiger Stimmung der Feier bewohnen.

Der Reichsführer SS Hitler erscheint, der Kommandeur der Leibstandarte, SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich erstattet die Meldung. Kurz vor Mitternacht erscheint der Stellvertreter des Führers, Rudolf Höß, und wird vom Reichsführer SS begrüßt.

Dritte Reich hatte aug. jetzt wieder seinen eigenen Kopf, summerte sich den Teufel um distreditierte Erwähnungen der westeuropäischen Versailler Schule und ließte in öffentlicher Widerlegung der Bündnismanie Beweis um Beweis, daß ein moderner, selbstbewußter wehrfähiger Staat gar keine Bündnisse abschließen braucht, um seine Stellung in der Welt zu erobern und zu halten.

Aber diese knappe Zusammenfassung der Geschichte der deutschen Isolierung und des Durchbruches aus der Vereinigung wäre unvollständig ohne Heraushebung der gewaltigen Umstellung des Denkens und der Gefühlsbildung im deutschen Volk, von der unser Führer jetzt ebenfalls in München gesprochen hat. Es ist klar, daß ein nationalsozialistisches, bewußt einiges Volk in den Händen der großen Politik ein ganz anderes Gewicht darstellt als ein Volk, das sich in dreißig oder vierzig Parteien aufspaltet, um sich auf dreißig- bis vierzigjährige Weise untereinander das Leben möglichst schwer zu machen. Nun ist der Durchbruch aus der westpolitischen Isolierung gelungen. Wir haben weder Illusionen noch Bitigungen nötig und empfehlen unserer Umwelt den „praktischen und verstandenen Realismus“. Sir Samuel Hoares zur Anwendung!

Zwingende Notwendigkeiten

Italienische Stellungnahme zur Chamberlain-Rede.

Zu der Rede, die der englische Premierminister bei dem Bankett zu Ehren des Londoner Lord-Mayors gehalten hat, erklärt die „Informazione Diplomatica“, man habe in verantwortlichen Kreisen Roms die Erklärung Chamberlains aufmerksam verzeichnet. Vor allem weiß man in diesen Kreisen, so fährt die hochoffizielle Korrespondenz fort, darauf hin, daß man in seinem Lande der Welt so viele öffentliche Erklärungen zu Ohren bekomme wie in Großbritannien. Man könne wohl sagen, daß sie fast täglich an einem mehr oder minder passenden Ort von Männern, die entweder Mitglieder der Regierung seien, es waren oder es wieder sein würden, von Mitgliedern des Unter- oder Oberhauses und von mehr oder weniger verantwortlichen Männern gemacht würden. Demgegenüber zeichne sich die italienische Haltung durch die äußerst tressende Kürze ihrer öffentlichen Erklärungen aus, da ihre verantwortlichen Männer höchstens zwei oder drei öffentliche Proklamationen während eines ganzen Jahres veröffentlichen und dies auch nur bei besonderen Anlässen, um dem Volk die Direktiven der italienischen Politik aufzuzeigen.

Aufer dieser grundsätzlichen Feststellung habe man in römischen Kreisen vermerkt, daß Chamberlain darauf verzichtet habe, eine Schwächung der Adse Rom-Berlin zu erwarten oder zu erhoffen, woraus sich ergebe, daß diese gegebene Tatsache übersehen zu wollen unntig, ja widerstrem wäre, wenn man eine Regelung der schwedenden Kräfte erstreben wolle. Chamberlain habe wiederholt, daß

Vom Glockenturm der Theatinerkirche dröhnen zwölf heilige Schläge. Der Führer tritt aus der Nestdenz-Reichsführer SS Hitler meldet die zur Vereidigung angetretenen Rekruten. Mächtig rast die Stimme des Führers den Gruß zu „Heil, SS-Männer!“, donnernd schallt es zurück, „Heil, mein Führer!“

Es kommt der Kommandoruf „Helm ab zum Gebet!“ Die Mütze intoniert das wehrvolle Lied „Wir treten zum Heil“. Der Reichsführer SS schreitet zur Vereidigung und spricht die Eidesformel vor. Die Rekruten legen den Schwur der Treue, der Tapferkeit und des Gehorsams ab.

Der Führer spricht

In einer kurzen Ansprache an die verfammelten SS-Männer gedachte der Führer der Bedeutung des 9. November und sprach zu ihnen über den Sinn des Eides, die sie auf diesem für die Nationalsozialisten durch das Blutopfer der ersten Märtyrer geheiligten Platz leisten und der Sie dem neuen deutschen Staat als sein Schutz und sein Schirm verpflichtet.

„Ihr sollt Träger sein der Ehre und des Ansehens unseres Volkes“ — so rief der Führer den Männern vom Schwarzen Korps zu, — „und überall und zu jeder Stunde sollt ihr diesen eingesetzten bleiben. Dann sind all die Opfer, die unser Kampf bisher erforderte, nicht umsonst gewesen. Denn aus ihnen hat sich das erhoben, was zahllose deutsche Generationen vergeblich ersehnt hatten: ein Volk, ein Reich, eine nationale Ehre und eine Bereitwilligkeit, diese Ehre zu schützen und zu verteidigen, wenn notwendig, unter Einsatz des Lebens.“

Der Führer schreitet durch die Reihen, jedem einzelnen der Rekruten fügt in die Augen schauend. Der Präsiertentmarsch ertönt, und der Führer verläßt mit einem Abschiedsgruß an die SS-Rekruten die Stätte der eindrucksvollen Feier, die damit ihren Abschluß gefunden hatte.

Die britische Regierung ein Ueberkommen mit Rom und Berlin ohne Rücksicht auf ihre inneren Regime wünsche.

Diese Erklärung müsse festgehalten werden, um so mehr, als sie unmittelbar nach dem in Rom abgeschlossenen Dreier-Abkommen erfolge, daß ausführliche und nicht immer zutreffende Kommentare in den Kreisen der sogenannten Demokratie ausgelöst habe, obwohl seine Zwecke und Ziele klar und deutlich in dem veröffentlichten Text unverkennbar seien, der, da andere nicht bestanden, auch der einzige maßgebende sei.

Schließlich sei man in römischen Kreisen, zumal eine zusammenhängende und logische Kette in den politischen Ausführungen des englischen Premierministers festzuhalten sei, der Ansicht, daß man nicht länger warten sollte, um auf dem normalen diplomatischen Wege, einer von der faschistischen Regierung immer bevorzugten Methode, Befreiungen zu beginnen und zu Ergebnissen zu gelangen, da man sonst glauben könnte, daß dies alles nur zu einer beschwichtigenden und einschläfernden Zweck erfolge, „eine irgendeine Annahme allerdings, denn niemand wird sich einschläfern oder überraschen lassen“.

Die Frau gehört ins Volk

Reichsminister Rust eröffnet die Hochschule für Lehrerinnenbildung.

Mit einem stimmungsvollen Festhalt wurde die neue Hochschule für Lehrerinnenbildung im Koblenz im Beisein von Vertretern der Partei und ihrer Gliederungen, des States, der Wehrmacht und der Stadt Koblenz eröffnet.

Nach Begrüßungsworten von Prof. Dr. König, dem Leiter der Hochschule, unterstrich Gauleiter Staatsrat Simon die Wichtigkeit der Hochschule gerade in den Grenzgebieten als geistiger Ausstrahlungspunkt deutscher Volkstumsarbeit und äußerte sich dann über die Bedeutung des Erziehungsstandes auf dem ländlichen Lande.

Reichslehrerinnenminister Rust stellte fest, daß jeder deutsche Erzieher sich rücksichtslos zur Rosenkreuzertheorie bekenne. Schließlich wandte sich der Reichsminister dem besonders für die deutsche Erzieherchaft wichtigen Gebiet, der geistigen und körperlichen Gefunderhaltung unseres Volkes, zu. Auf die besonderen Aufgaben der Frau hinweisend, sagte der Redner, daß sie nicht nur an den Kochtopf und in den Haushalt, sondern ebenso wie der Mann in die Familie und damit in das Volk gehöre.

Neue Verfassung in Brasilien

Sämtliche Parlamente aufgelöst.

Der Chef der brasilianischen Polizei setzte die Presse davon in Kenntnis, daß nach der Erklärung des Justizministers die neue Verfassung verfüllt worden ist. Sie soll in Kürze veröffentlicht werden. Der Bundesrat, die Bundesamter und ebenso die Parlamente der Länder und Gemeinden sind aufgelöst worden.

Weltpolitisches Dreieck

Der Führer sprach zur Alten Garde

Im seiner Rede vor der im historischen Bürgerbräukeller versammelten Alten Garde rief der Führer die Erinnerung nach an die denkwürdigen Tage des 8. und 9. November 1923 in München und würdigte ihre neue sozialistische Bedeutung für die Schicksalswende der deutschen Nation.

Unter dem Jubel seiner alten Kampfgenossen von damals rief der Führer aus: „Wenn wir heute zurückblättern, kommt es uns nicht seltsam wie ein Wunder vor, und wenn wir uns die Krise vorlegen: Wie konnte dieses Werk uns gelingen? – So lautet die Antwort: Es war der große Glaube an unser Volk, an Deutschland, an die Unsterblichkeit und Unvergänglichkeit der Werte unseres Volkes und auch der Glaube an die Richtigkeit der Führung.“

Der Führer sprach von dem neuen Abhängen des unseres Volles seit der Machteroberung durch den Nationalsozialismus ergriffen hat, von der Erziehung zu sozialem und beredigtem Selbstbewusstsein, das auf den Hochleistungen und Erfolgen, die wir heute aus allen Gebieten hervorbringen, gegründet ist. Diese gewaltigen Erfolge im Innern stellte der Führer in eindrücklichen Worten die Erfolgerung des deutschen Anhängers in der Welt gegenüber: „Als ich vor fünf Jahren die Führung übernahm, war Deutschland der schlechteste geachte Staat in der Welt – heute aber kann jeder Deutsche stolz und erhabenem Hauptes ins Ausland reisen, er braucht sich nicht mehr zu schämen, ein Deutscher zu sein!“

Deutschland ist heute nicht mehr vereinsamt!

So stellte der Führer unter tosender Zustimmung fest: „Wir alle haben die glückhafte Erwaltung, daß die Isolation, die uns mehr als fünfzehn Jahre lang umgab, beendet ist. Und zwar nicht durch eine nichtslagende Einnahme an unbedeutenden Völkergruppen, sondern durch die Bedeutung, die sich Deutschland selbst wieder geschaufen hat. Aus dieser Bedeutung resultieren für uns neue Beziehungen, die man vielleicht als nicht in die Völkerverbündes-Ideologie passend ansehen kann. Allein sie passen

für uns und unsere Interessen! Und sie passen auch den Interessen anderer Völker, die diese Beziehungen mit uns angenommen haben! Der sicherste Garant für die Dauerhaftigkeit solcher Beziehungen sind nicht irgendwelche Wahlen, sondern die nüchternen und klare Erkenntnis der Zweckmäßigkeit.“

Aus dieser Zweckmäßigkeit heraus haben sich heute drei Staaten zusammengefunden. Erst eine europäische Achse und jetzt ein großes weltpolitisches Dreieck! Ich bin der Überzeugung, daß die Versuche unseres alten Widerfahers, die Unruhe über die ganze Welt zu tragen, in eben dem Maße ihre Erfüllung erfahren, in dem sich dieses Dreieck festigt. Denn es besteht nicht aus drei kriegerischen Gebilden, sondern aus drei Staaten, die bereit und entschlossen sind, ihr Recht und ihre Bedenken interessenten entschlossen wahrzunehmen.“

Wie sehr das deutsche Volk, so fuhr der Führer fort, „auch innerlich dieser Politik seine Zustimmung erweist, das haben wir vor wenigen Wochen in Deutschland erlebt, als der große Repräsentant einer dieser uns befreundeten Nationen Deutschland zum ersten Male einen Besuch abstattete. Wir haben dabei gesehen, daß sehr wohl die Vertretung wirtschaftlicher Interessen die Wärme einer herzlichen Zustimmung der Völker erfahren kann, und so, wie wir in Deutschland begeistert und glücklich waren über diesen Besuch, so war auch das italienische Volk glücklich und begeistert über seinen Verlauf und seine Ergebnisse.“

Neuausrichtung des Volles

Im weiteren Verlauf seiner Rede schilderte der Führer in außerordentlich anschaulicher Weise die gewaltige Umstellung des Denkens und der Gefüllung, die sich auf politischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet im deutschen Volk vollzogen hat. Eine ungeheure Umschichtung und Neuausrichtung unseres Volles nach einer wirklich idealen Seite hin sei eingetreten. „Die innere Ordnung, die wir seitdem aufzubauen, kennzeichnet sich durch die radikale Ausrottung der früheren deutschen Zersplitterung und Zivieracht.“

„Zum ersten Male, seit es Deutsche auf der Welt gibt, ist eine solche zentrale Staatsgewalt aufgerichtet

worden, deren Autorität unerhört ist, und die von niemandem gehemmt oder gar sabotiert werden kann.“ (Begeistert stimmten die Massen dem Führer zu.)

Unter dem Jubel seiner Alten Garde sprach der Führer dann von dem Geist und den Tugenden, die am Ende des Monats November 9. 1923 befreit und die am Ende des inneren Ringens um das deutsche Volk das Nationalsozialistische zum Siege führten: „Das deutsche Volk ist wieder groß geworden: nicht durch Aufgängen, sondern durch das Zusammenwirken von Einsicht, Mut, Geduld und außerster Entschlusskraft! Und auch dieser 8. und 9. November kann als ein Dokument dieser Entschlusskraft gelten. Es war ein sehr schwerer Entscheid, der damals gefasst werden mußte. Ich habe ihn gefasst in der Erkenntnis, daß sonst Deutschland einer entscheidenden

Aus diesen Zeichen der Not hat sich etwas zum Guten entwickelt, die schönste Kameradschaft, die einzige Kameradschaft, die manchmal vielleicht verschliefen kann, aber in einem Heil sind: sie gehorchen zusammen auf Leben und Sterben, auf Geduld und Verzweiflung, auf noch einen Atmenzug hin, dann unter dem Tod, immer nur dieser Gemeinschaft gehorchen, die unserem Gott dienen soll.“

Damit verklärten sich für uns die Opfer von damals und aus diesem Empfinden heraus haben wir die heilige Tempel gebaut, in denen die leichten Taten des 8. November ruhen sollen für ewige Zeiten, beschützen Sonne und Sonne, aber auch umbräut vom Sturm, in dem wir Eis, als die treuen Wächter eines neuen Deutschen Reiches.“

Balencia am Ende?

Geschehe über ein Waffenstillstandsgebot Negrins. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus San Sebastian soll General Queipo de Llano, der Oberbefehlshaber der Submarines, am Dienstagabend ihr Kommando der Submarines, das der Polizei, Rundfunk von Sevilla mitgeteilt haben, daß der Regin, der Vorsitzende der Barcelona „Militärgesellschaft“ in offizieller Form die englische Regierung erlaubt habe, bei General Franco geeignete Schritte für einen Waffenstillstand zu unternehmen.

Diese Nachricht sei von General Queipo de Llano erneut wiederholt worden und im nationalen Hauptquartier von Sevilla am Dienstagabend aus Gibrallar eingetragen. Wie der „Corriere della Sera“ weiter meldet, habe General Queipo de Llano ausdrücklich betont, daß die Nachricht amtlichen Charakter getragen habe.

Das angebliche Waffenstillstandsgebot der Spanier sei sowieso, für das von seiner Seite eine Verhängung der Spanier erwartet war, soll mit einem geheimnisvollen und ungewöhnlichen Valencia-Ausschuss am vergangenen Sonnabend gemacht habe. Von Seiten Valencias werden die Grenzen in einer Verabredung, die Reuter erhalten haben will, in Abrede gestellt.

Der Ring um Shanghai

Die Chinesen in einer schwierigen Lage.

Dem Frontbericht der japanischen Nachrichtenagentur nach im Laufe der Verfolgungskämpfe mit den chinesischen Truppen Kuanfan besiegt.

Die Meldung besagt weiter, daß die japanischen Truppen damit tief in die feindliche Rückzugslinie vorgedrungen und gleichzeitig den schon vor Tagen beobachteten Unruhen neuer chinesischer Truppen aus der Gegend von Nanchow geföhrt hätten. Aus weiteren Berichten geht hervor, daß nach der Vereinigung des nördlichen und des südlichen Flügels der Japaner, die kurz bevorstande, der Ring um Shanghai geschlossen sei.

Lebhafte Schiffsbewegungen auf dem Yangtzeufluß deutet auf Vorbereitungen zum Eingreifen der japanischen Flotte hin, womit vielleicht auch eine Verstärkung der Sperrre gegen chinesische Schiffe verbunden sein wird.

Unhaltende Unruhe in Palästina

Neue Schieckereien. – 15 Araber verhaftet.

Die Unruhe in Palästina hält weiter an. Aus dem ganzen Lande werden Schieckereien und kleinere Sabotage-attacken an den Telefonleitungen gemeldet. In Jerusalem wurde Mittwoch ein arabischer Gärtner durch mehrere Schüsse getötet. In der Altstadt kam es durch mehrere Ausschreitungen, bei denen ein Araberschicht und ein Jüdischer verletzt wurden. Beide wurden in das Krankenhaus eingeliefert. Die Stimmung in der Bevölkerung ist infolge dieser Vorfälle sehr gedrückt.

Im Zusammenhang mit der Errichtung von fünf Jüden, die sich vor wenigen Tagen in der Nähe von Jerusalem ereignete, sind jetzt 15 Araber verhaftet worden. Da es trotz der zahlreichen Blutaten bisher noch nicht gelungen ist, die Täter zu fassen, sieht die Bevölkerung den Erfolg der jetzt in Kraft tretenden Militärgerichte barlett mit einiger Skepsis entgegen.



Die Deutsche Arbeitsfront marschiert!

Am Sonntag, den 14. November 1937, in Meldungen:

Mittags 1,30 Uhr: Propagandamarsch, anschließend

Großfundgebung im Feierabendhaus Es spricht Reichsamtseiter Pg. Klugert-Verlin

Sämtliche DAF-Mitglieder sind verpflichtet, an dieser Veranstaltung teilzunehmen.

Schülke, Kreisobmann.

Die Deutsche Arbeitsfront NS-Gem. „Kraft durch Freude“

Sonntag, den 14. November 1937, abends 8 Uhr im „Schützenhaus“ in Spangenberg

„Der Etappenhase“

Ein Lustspiel aus der Kriegszeit in 4 Aufzügen von Karl Bünne

Eintritt 60 Pf., Numm. Platz RM 1.—

Eintrittsarten: Vorverkauf bei Uhrmacher Diebel

Drucksachen nur von H. Munzer!

Die bisherigen Vorschriften über die Bekämpfung von Schädlingen im Obstbau sind aufgehoben. Vom 15. ds. Ms. ab gilt eine neue Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, die den Ortspolizeibehörden und den Pflanzenschützern eine durchgreifende Überwachung der angeordneten Schutzmaßnahmen in die Hand gibt. Die Eigentümer und Nutzungsberechtigten von Obstbäumen und Sträuchern sind demnach verpflichtet, vor dem 1. März jeden Jahres:

1. Die abgestorbenen oder im Absterben begriffenen (abgängigen) Obstbäume und -sträucher, ferner die Obstbäume und -sträucher, die von Krankheiten (z.B. Krebs) oder Schädlingen (z.B. Blattlaus, Vorlecker) so stark befallen sind, daß Bekämpfungsmassnahmen nicht mehr zweckmäßig sind, zu beseitigen.

2. Die Obstbäume und -sträucher sachgemäß auszutüpfeln, dürre, absterbende Äste und Astteile, Misteln und Kirschherzen zu entfernen, sowie die Obstbäume und

-sträucher von Moosen, Flechten und alter Dornen zu säubern.

3. Raupennester und Fruchtmumien zu entfernen und sofort zu verbrennen.

4. Die Obstbäume mit übermäßig hohen Baumkronen an denen die Durchführung dieser Maßnahmen nicht möglich ist, zu entfernen, wenn sie nicht mehr zu vergrößern sind.

Zwiderhandlungen oder Unterlassungen werden Haft, mit Gefängnis bis zu 2 Jahren oder mit Strafen bestraft.

Ich fordere hiermit alle Gartenbesitzer und Pächter, auf, schon jetzt daran zu gehen, ihre Obstplantagen in Meldung zu bringen.

Spangenberg, den 9. November 1937.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde

Fenner